

Das innere gereget u) und zur Freude und inbrünstigen Lobe Gottes erwecket wird. Ein herrliches Exempel hiervon anzuführen wird nicht undienlich seyn. Der berühmte Theologe, D. Jac. Andrea, bekennet in dem Colloquio zu Mompelgard offenherzig von sich, nach der teutschen Uebersetzung, also: „Ich kan mit Wahrheit von mir selbst sagen, als der ich besondere Lust zur Figuralmusik und Orgel habe, daß ich nicht allein den Hall und Klang mit den Ohren empfangen, sondern daß auch mein Geist und Gemüthe durch solche liebliche Harmonie erwecket wird, daß ich desto brünstiger bete, oder die Predigten eifriger verrichte, oder anhöre, wenn ein Kirchengesang mit mancherley Stimmen gesungen, oder auf der Orgel gespielt wird, ehe der Prediger auf die Kanzel tritt, nach üblicher Gewohnheit zc.“ x) Nicht zu gedenken der vielfältigen Veränderungen derer Stimmen, und der fast natürlichen Nachahmung vieler andern musikalischen Instrumenten, die alle in einer Orgel zu finden sind; als da treffen wir an unter andern, die Trompete, die Posaune, das Gemshorn, die Flöte auf verschiedenerley Arten, die Hautbois, die Viol di Gamba, den Violon, den Fagott u. s. w. Also verdienet ein solches Werk mit allem Recht mit dem *Praetorio* y) *Instrumentum instrumentorum*, und mit dem verehrungswürdigen Hrn. Legationsrath Mattheson z) das vollkommenste Instrument, genennet zu werden.

Es wolle mir aber solches niemand als eine Ruhmräthigkeit auslegen, wenn ich folgenden Satz behaupte: daß die Tonkunst in diesem Stücke in Teutschland, und besonders in Obersachsen, immer besser von fürtrefflichen Künstlern ausgeübet worden; davon ich aus den neuern Zeiten von meinen Landsleuten die Silbermänner, Contius, Scheibe und Hildebrand nur anführen will, welche hier und da die herrlichsten Orgelwerke aufgeföhret. Da nun das Thüringerland ohnstreitig zu Obersachsen gehöret:

B

so

u) Jene Bäuerin bey Strasburg, als sie allda in die Kirche kam, u. die Orgel schlagen hörte, fiel vor derselben nieder, und sprach mit gefaltenern Händen: „O du süsse Himmelpfeife, sey mir armen Mismagd gnädig, u. komm auch einmal zu mir in mein Haus. Ich bin von Jagenheim. Und damit du nicht irre werdest, wenn du in das Dorf kommst: so wisse, daß ich, gegen der Linde über, auf der rechten Seite, neben dem Schulzen, wohne.“ Da sie denn aufgestanden, u. heim gegangen, u. der Orgel in ihrem Hause ziemlich lange wird gewartet haben. S. *Erasm. Francisci lustige Schaubühne, vielerhand Curiositäten II. Th. S. 1116.* Eine andere lustige Begebenheit s. *Ebendasselbst*, da eine Bäuerin so entzücket worden, daß sie sich bey Anhörung des Orgelschalls, eingebildet, im Himmel zu seyn.

x) S. *Act. Colloqu. mompelgard. p. 41.*

y) *L. c. T. II. c. 1. p. 11.*

z) *Im Neueröffneten Orchestre I. Th. S. 256.*